

## DAS WERK DES FERDINAND BERTHOLD.

## 1. Die Anbetung der Hirten.

H. 10", Br. 7" 2".

Vor einer offenen Laube, in welcher sich die heilige Familie befindet. Im Vordergrund links und rechts auf ansteigendem Terrain Hirten und spielende Kinder. Die Landschaft ist auf beiden schmalen Seiten von Arabesken überwölkt, die oben einen Bogen bilden mit der Unterschrift: *Ehre sei Gott* etc. In dem Bogen ein schwebender Engel. Darunter in zwei Reihen, jede zu sechzehn Zeilen, vier Verse: *Im Morgenland — — — O Herr, Dein liebend Herz.* Unter den Versen die oben erwähnte Laube. Unter dieser Darstellung, durch einen steinernen Sims getrennt, links und rechts Arabesken mit den Inschriften: *Den Kindern meiner lieben Freunde — Zum Weihnachtfest 1837.* Zwischen beiden Darstellungen eine kleine Predelle, ein Zimmer mit Männern und Kindern vorstellend: *Wie der Autor seinen Mäcenaten das Opus überreicht.* Unter dem Tisch im Zimmer Berthold's Zeichen. Ludwig Richter hat das Blatt vollendet. fol.

Wir verdanken diese Beschreibung der Güte des Herrn A. Apell in Dresden, der eine gewählte Sammlung von Nadelarbeiten vorzugsweise neuerer Dresdener Maler besitzt.

## 2—7. 6 Blätter. Der Sonntag.

H. 8" 6—8", Br. 12"—12" 3".

Der Sonntag. Gedicht in sechs Gesängen von LUDWIG BECHSTEIN, nebst sechs Kupfertafeln, erfunden und radirt von FERDINAND BERTHOLD. LEIPZIG, Verlag von C. G. Börner. (1832.) qu. fol.

Sechs Compositionen mit ebenso vielen erklärenden Liedern von L. Bechstein, reiche, schöne und edle Darstellungen aus dem Sonntagsleben einer wohlhabenden bürgerlichen Fa-

milie vom frühen Kirchengang bis zum Abendsegen, im Stil des 16. Jahrhunderts, ebenso wahr charakterisirt als warm, lebendig und poetisch aufgefasst. — Berthold entwarf die Zeichnungen nach eigenen Ideen, Bechstein sah sie im Börner'schen Hause, fand grosses Gefallen an ihnen und dichtete erklärende Lieder hinzu, in Folge dessen Börner sich entschloss sie durch den Künstler selbst auf Kupfer radiren zu lassen. Im Jahre 1829 legte der Künstler Hand ans Werk, 1832 war es vollendet.

## 2. Das Titelblatt.

Reiche Arabesken-Composition mit zwei allegorischen weiblichen Gestalten und Genien in verschiedenen Beschäftigungen. Links sitzt die Andacht mit Kreuz und Bibel auf dem Schooss und einer Sonnenblume in der Hand, sie legt ihre linke Hand gegen die Brust und richtet den Blick himmelwärts, ihr Diadem bildet über der Stirn die symbolische Figur des Dreiecks, ein Glorienring umgiebt ihren Kopf, neben ihr zwei Genien, von welchen der eine in einem Buche liest; rechts gegenüber sitzt die Freude, welche die Cither spielt und eine Blumenguirlande auf dem Schoosse liegen hat, welche ein bei ihr sitzender Genius windet, ein zweiter Genius, in tanzender Haltung hält eine Taube in der Hand. Sieben andere Genien sind in der Mitte kreisförmig in verschiedenen Beschäftigungen, die Arbeiten der Werkeltage in Kunst, Handwerk und Wissenschaft, sowie die Sabbatsfeier des Sonntags andeutend, gruppirt. Man liest in der Mitte dieses Genienkreises das Wort: SONNTAG, unten die weitere Inschrift: *Erfunden und radirt von Ferd. Berthold. Leipzig bei C. G. Boerner.* Oben im Rand die Zahl I.

Die ersten Abdrücke sind vor der Titelschrift.

## 3. Der Gang zur Kirche.

Andächtige verschiedenen Standes und Geschlechtes wallen zum Dome am Beschauer vorüber, sie kommen aus der Strasse einer Stadt, die sich rechts oben dem Blick öffnet. Am Portal der Kirche links im Blatt steht ein alter Bettler, eine schmerzgebeugte Wittwe, mit ihrem Knaben an der Hand, betritt die